

Im Berner Oberland geht der Blick literarisch nach Osten

Literarischer Herbst Die 12. Ausgabe des kleinen, feinen Festivals in Gstaad und Umgebung wartet mit einem Osteuropa-Schwerpunkt auf.

Der letzte Eintrag datiert vom 26. Februar 2022, zwei Tage nach Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine: «Du willst noch retten / was zu retten ist / nur wie? / ein Wechselbad ist diese Zeit / ihr Siegel: / Bitterkeit.» Oder da ist eine Fotografie, die den Blick der Betrachterin trifft und nicht mehr loslässt, sodass sie darüber schreiben muss; das kann das Foto einer geisterhaften Pflanze in einem Tschernobyl-Buch sein oder das rauchvernelte Gesicht eines Grubenarbeiters in einer Ausstellung in Kiew. Oder noch mal anders: Mit einem multimedialen E-Book über Russlands Geschichte der letzten 200 Jahre historische Tiefenbohrungen machen, um die Gegenwart besser zu verstehen. Es sind drei künstlerische Auseinander-

setzungen mit den kriegerischen Entwicklungen in Osteuropa von Autorinnen und Autoren, die der diesjährigen Ausgabe des Literarischen Herbstes Gstaad den Stempel aufdrücken werden: Ilma Rakusa («Mehr Meer»), eine exzellente Kennerin der russischen Literaturszene wie des osteuropäischen Kulturraums, mit ihrer ebenso persönlichen wie politischen lyrischen Chronik «Kein Tag ohne Gedichte» (Droschl), Katja Petrowskaja mit der Textsammlung «Das Foto schaute mich an» (Suhrkamp) und Michail Schischkin mit seinem Russland-Buch «Tote Seelen, lebende Nasen».

Magische Fotografie

Seit der ersten Ausgabe 2010 leitet die Verlagsfrau, Germanistin

und Kritikerin Liliane Studer das kleine, feine Festival, das rasch an Profil gewann und mittlerweile Jahr für Jahr mit einer gelungenen Mischung aus Newcomern, einheimischem Schaffen und internationalen Gästen zwischen Gstaad, Saanen und Zwissimmen zu überzeugen vermag. Die 71-Jährige will künftig kürzertreten und ist daran, ihre beiden Nachfolgerinnen Noëmi Schöb und Leonora Schulthess einzuarbeiten. Letztere sagt zum inoffiziellen Osteuropa-Schwerpunkt: «Schischkin, Petrowskaja und Rakusa sind zweifellos ein selten attraktives Trio; sie engagieren sich für die gleiche Sache, aber mit verschiedenen Hintergründen.»

Unter dem Eindruck der An-

nektierung der Krim durch Russland 2014 hatte die deutsch-ukrainische Schriftstellerin Katja Petrowskaja in einer Zeitungskolumne mit der Betrachtung von Fotos begonnen. Die Autorin selbst, die am Samstag um 20 Uhr zusammen mit Ilma Rakusa im HUUS Saanen-Gstaad liest, lässt sich selber nur ungern fotografieren. Mit Balzac teilt die 52-jährige Gewinnerin des Ingeborg-Bachmann-Preises 2013 die Angst, dass beim Fotografieren nicht nur etwas festgehalten wird, sondern auch etwas von der flüchtigen menschlichen Existenz verloren geht.

Petrowskaja wurde in Kiew in eine ukrainisch-jüdische Familie hineingeboren; mit dem Roman «Vielleicht Esther» gelang ihr 2014 der Durchbruch. Darin wird die Vernichtung der jüdi-

schen Bevölkerung von Kiew durch die Nationalsozialisten aus der Perspektive einer Frau erzählt, die der Urgrossmutter der Autorin ähnelt.

Die auf Deutsch schreibende Autorin ist entschieden der Meinung, dass der Westen die moralische Pflicht hat, militärisch aufseiten der Ukraine in den Krieg einzugreifen. Der Krieg ist für Petrowskaja auch die Folge einer Politik der Zugeständnisse an Putin, der damit immer weiter legitimiert worden sei.

Ebenfalls ein scharfer Kritiker Putins ist Michail Schischkin («Venushaar»), einer der bedeutendsten russischen Schriftsteller der Gegenwart. Der 61-Jährige lebt seit 1995 als freier Schriftsteller mit seiner Familie in der Schweiz. Schischkins aktuelles

Buch «Tote Seelen, lebende Nasen» ist eine grosse digitale Kulturgeschichte Russlands der letzten 200 Jahre, in der die einzelnen Essays und Kommentare mit Links den Weg weisen zu weiterführenden Texten, Videos, Bildern und Audios und so Einblicke in die Befindlichkeiten der russischen Seele ermöglichen.

Michail Schischkin liest am Samstag (15.45 Uhr, Kleines Landhaus Saanen) und wird am Sonntag (15.45 Uhr, Bahnhof Schönried) am Literarischen Spaziergang von Schönried nach Saanen teilnehmen.

Alexander Sury

Literarischer Herbst Gstaad, 15.–18. September, Programm: www.literarischerherbst.ch